

Erste einheitliche **Statistik** für die Vier-Länder-Region

Bodensee-Region zieht an

Losgelöst von nationalen Minustrends werden immer mehr Menschen in der Bodenseeregion leben. Dies ergibt die erste einheitliche Statistik für die Vier-Länder-Region. Ihr zufolge war der Bodensee schon bislang ein starker Magnet für Menschen und Arbeitsplätze.

VON
FRANK VAN BEBBER

Konstanz/Frauenfeld (fvb) In den vergangenen zehn Jahren stieg die Zahl der Einwohner in der Region demnach um rund 197 000 (rund fünf Prozent). In der Europäischen Union wuchs die Bevölkerung in dieser Zeit nur um 3,5 Prozent, in Deutschland um weniger als ein Prozent. Das stärkste Plus in der Region verzeichneten die seenahen deutschen Landkreise, der Kanton Zürich und Liechtenstein. Die Entwicklung setze sich fort, sagen die Statistiker voraus. Die Bevölkerung rund um den Bodensee wachse bis zum Jahr 2015 um weitere 4,9 Prozent und werde „sich damit deutlich vom Trend in Europa absetzen“.

Zur Euregio Bodensee gehören sieben deutsche Kreise und die Stadt Kempten, sechs Schweizer Kantone, Liechtenstein und das österreichische Bundesland Vorarlberg. Sie reicht von Zürich bis nach Sigmaringen. In der



Edgar Sidamgrotzki (Mitte), Leiter des Amtes für Wirtschaft und Arbeit im Thurgau, präsentiert die erste einheitliche Statistik für die Bodenseeregion. Mitgearbeitet haben Ulrike Baldenweg-Bölle von der Statistik-Stelle des Thurgau und Jonathan Schulz von der Firma Translake in Konstanz. BILD: VAN BEBBER

Region leben etwa 3,6 Millionen Menschen, ein Drittel davon im Kanton Zürich, ein weiteres Drittel im deutschen Teil. Am neuen, 130 Seiten starken Statistikband haben 14 statistische und wissenschaftliche Institutionen zwei Jahre gearbeitet. Dafür wurden die nationalen Zahlenwerke vereinheitlicht. So sei vermieden worden, Äpfel mit Birnen zu vergleichen, sagten Ulrike Baldenweg-Bölle von der Statistik-Stelle des Thurgau und Jonathan Schulz von der Firma Translake

in Konstanz, die das Projekt koordiniert haben. Auch über Verkehr, Bildung und Privathaushalte gibt es Angaben. Als Grund für das Bevölkerungswachstum gilt vor allem die Zuwanderung. In den vergangenen 20 Jahren seien 330 000 Menschen mehr in die Region gezogen als aus ihr fort. „In Zukunft wird das Bevölkerungswachstum in einem noch viel höheren Maße auf die Zuwanderung zurückzuführen sein“, erklären die Statistiker. Sie meinen damit sowohl den Zuzug

aus den eigenen Staaten in die Region als auch von Ausländern. Ohne Zuwanderung würde im deutschen Gebiet am Bodensee die Bevölkerung schon in den nächsten Jahren schrumpfen. In den Schweizer Kantonen wäre dies bei einer gleich bleibenden Geburtenrate in zehn Jahren der Fall. Ähnlich gut ist der Trend bei den Arbeitsplätzen: Von 1995 bis 2005 stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 96 000. Das entspricht einem Plus von 5,6 Prozent und liegt deutlich über dem Schnitt der einzelnen Staaten. Dabei belegen die kreisgenau aufgegliederten Zahlen, dass der Bodensee entgegen seinem Ruf als Tourismusregion auch Stärken im Handel, Baugewerbe und Maschinenbau hat.

Nach Ansicht von Edgar Sidamgrotzki, Leiter des Thurgauer Amtes für Wirtschaft und Arbeit, liefert die Statistik mit solchen Zahlen wichtige Informationen. „Wir brauchen das auch für die Wirtschaftsförderung“, sagte der Vorsitzende der Wirtschaftskommission der Internationalen Bodenseekonferenz. Unternehmen fragten die Zahlen für Marktanalysen und Standortentscheidungen ab. Am vergangenen Freitag beschlossen die Wirtschaftsminister der Länder und Kantone, die Statistik fortzuführen.

@ Die Statistik im Internet:
www.statistik.euregiobodensee.org